

Auch Muckenschopf hatte kein Problem, den Wald zu erreichen. Schwieriger gestaltete sich das für die Helmlinger und Grauelsbaumer, die aber als Viehweide sicher die Rheinwälder bevorzugten.

Die Befestigung der Wege in den zu großen Teilen feuchten Untergrund erfolgte auch durch Knüppeldämme, bis die Waldordnung von 1584 im Artikel 35, um Holz zu sparen, diese Art des Wegebaus verbot und Dämme aus Grund und Kies verlangte⁴⁷.

Die Erschließung des Südostteils des Fünfheimburgerwaldes erfolgte durch den Zufahrtsweg zum Warmersburcher Hof⁴⁸. Er begann (und beginnt heute noch) am Südwesteck des Mooser Schäfeld-Waldes und zog in südlicher Richtung bis zum genannten Hof. Er trug (trägt) den Namen Alleeweg. Vor der Aufteilung des gemeinen Waldes führte von diesem Hof aus weder ein Weg nach Oberwasser noch nach Michelbuch.

Der Schwarzbach

Von Michelbuch bis zur Straße nach Moos gab es einen Wasserlauf, der dem Fünfheimburgerwald ein besonderes Gepräge gab, den Schwarzbach, im Volksmund „die Schwarzbach“ genannt. Da dieser Bach meist durch Wald lief, mindestens aber durch starken Baumbewuchs der Ufer beschattet war, wuchsen auf seinem Kiesboden dunkle Algen, so daß die Benennung nahe lag. (Seit der Grundwasserabsenkung durch die Acher-Renckkorrektur liegt heute der Bach leider meist trocken). Die beiden benachbarten Wasserläufe, im Westen die Acher, im Osten der Scheidgraben, verliefen nicht mehr im gemeinen Wald. Der letztere war übrigens seine Grenze gegen Osten.

Der Ursprung des Schwarzbachs (Schwarzwassers) lag in den Fluren östlich von Michelbuch. Er floß am Südrand des Weilers entlang auf das Südende der Strieth (Herrschaftswald) zu. Dort erreichte er mit der Annäherung an die Acher ein Gebiet, das jahrhundertlang für die beiden Wasserläufe eine neuralgische Zone darstellte, in der der Verlauf der Bachbette mehrfachen Veränderungen durch die Natur und durch menschliches Eingreifen unterlagen, die sich leider einer eindeutigen Rekonstruktion entziehen. Der Grund lag im Interesse Lichtenaus und Scherzheims einerseits, und Ulms und Gamshursts andererseits am Wasser des Schwarzbachs. Lichtenau und Scherzheim wünschten die Einleitung des Schwarzbachs in die Acher, weil diese in Oberachern einen großen Teil ihres Wassers an den Mühlbach verlor, der die Mühlen in Zell und Schwarzach versorgte, während der Rest des Acherwassers oft nicht ausreichte, um die Mühlen in